

Prof. Dr. Alfred Toth

Diskontexturale Systeme und Umgebungen

1. Diskontexturalität bedeutet, auf die allgemeine Systemrelation $S^* = [S, U, E]$ (vgl. Toth 2015) bezogen, daß Teile von S, U oder E als Teile in U, E oder S enthalten sind, d.h. es gibt die folgenden drei möglichen Relationen

$$D = R[S_U, U_S]$$

$$D = R[U_E, E_U]$$

$$D = R[S_E, E_S].$$

2.1. Diskontexturalität bei S^{}**

Bei Systemkomplexen, d.h. Quartieren oder ganzen Städten, findet sich Diskontexturalität, allerdings nicht notwendig mit ontischer Korrespondenz gekoppelt, als städtebauliches Prinzip im Alten Rom.



Römisches Köln (Colonia)

2.2. Diskontextualität bei S*

In diesen Fällen ist Diskontextualität meist mit Biadessivität gekoppelt, dabei ist allerdings ontische Korrespondenz wiederum optional.



La Bièvre in Gentilly (o.J.)

2.3. Diskontextualität bei S

Wie man aus dem Vergleich der voranstehenden mit dem nachstehenden Bild erkennt, steigt mit der Abnahme der S-stern-Komplexe von $S^{**} > S^* > S$ die Wahrscheinlichkeit, daß nicht nur eventuell auftretende Biadessivität, sondern auch ontische Korrespondenz ansteigt.



Ackerstr. 49, 4057 Basel

Literatur

Toth, Alfred, Zu einer triadischen System-Relation. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

8.8.2015